

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntag und Feiertag, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Ruble
Geschäftsstelle: Herford,
Kreuzstraße 29/31



und Land



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Scheidt-Hammover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1. Spalte, Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 35 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 54.

Herford, Sonnabend, den 5. März 1921

39. Jahrgang

Es bleibt bei dem Nein!

Keine Milderung der Lage.

Briands Geist in Lloyd Georges Rede.

Nachdem nun der Wortlaut der Rede Lloyd Georges vorliegt, werden sich alle politischen Faktoren in Deutschland eingehend damit beschäftigen müssen, so wie es ihr Umfang und ihre Bedeutung verdient. Das hat ja bereits Dr. Simons in London betont, der selbstverständlich die Bedeutung der Ausführungen des englischen Ministerpräsidenten voll erkannt hat. Lloyd Georges Rede ist für die Welt gehalten und will als solche betrachtet sein. Sie ist englisches Temperament und französischer Geist, ruhiger Ton und unerfüllbares Verlangen. Der ruhige Ton und das scheinbar väterliche Zureden ist für die Welt, die unmöglichen Forderungen sind für uns. Lloyd George will Deutschland nicht versklaven, und Lloyd George legt doch Deutschland die ungeheure Schuldsomme auf, die weit mehr als eine Versklavung bedeutet.

Lloyd George spricht von dem nachgiebigen Geist der Alliierten. Wo hat sich dieser Geist bisher gezeigt? Wir brauchen doch nur daran zu erinnern, daß Clemenceau, Frankreichs Ministerpräsident, in dem Augenblick gestürzt wurde, als wir unsere Bereitschaft zu erkennen gaben, die Seydoux'schen Vorschläge als Verhandlungsgrundlage anzunehmen. Lloyd George spricht von den Erleichterungen, die uns gewährt seien. Wo sind diese Erleichterungen? Wenn die Pariser Beschlüsse eine Erleichterung gegenüber dem Abkommen von Boulogne darstellen sollen, weil jetzt 226 statt 269 Milliarden gefordert werden, so braucht nur darauf hingewiesen zu werden, daß die Summe von 226 Milliarden zuzüglich den 12prozentigen Ausfuhrabgabe in ihrem Endwert durchaus der Summe von Boulogne entspricht.

Und dann holt Lloyd George alle Schaustücke der Entente-Propaganda hervor, mit der diese zweifelslos einstmaligen Erfolge errungen hat. Er spricht von den Kriegsverbrechen, von den Kriegsverwüstungen und von der Kriegsschuld. Weiß Herr Lloyd George nicht, daß vor kurzem von einem Mitglied des englischen Unterhauses die Bösartigkeit Deutschlands wegen der Kriegsbeschuldigungen Verhandlungen durchaus befruchtet worden ist? Weiß Herr Lloyd George nicht, daß wir schon während des Waffenstillstandes feste Pläne vorgelegt haben, um am Wiederaufbau tätig mitzuwirken? Und weiß Herr Lloyd George endlich nicht, daß das Schuldbekenntnis uns abgezwungen worden ist?

Die deutsche Regierung hat auf diese Tatsache während der Versailler Verhandlungen ausdrücklich hingewiesen. Hat Herr Lloyd George vergessen, was er noch vor wenigen Monaten gesagt hat, daß alle Staatsmänner Europas in diesen Krieg hineingestolpert seien? Und wo sind in den letzten zwei Jahren von der Entente die Beweise für die deutsche Kriegsschuld erbracht worden? Weil die Grundlage des Versailler Friedens falsch ist, ist auch keine Grundlage für die Ententesforderungen in London vorhanden und keine Grundlage für die Behauptungen Lloyd Georges, die ihm ein Recht zur Aufstellung solcher Forderungen und uns die Pflicht zur Erfüllung dieser Forderungen gibt.

Beratungen des Kabinetts.

Mit. Berlin, 4. März. Nach an zuständiger Stelle vorliegenden Nachrichten ist die Situation in London unverändert. Ueber neue deutsche Reparationsvorschläge ist nichts bekannt.

Mit. Berlin, 4. März. Unter Leitung des Reichskanzlers fand heute nachmittag eine Aussprache des Sachverständigenausschusses über die wirtschaftlichen Wirkungen der von der Londoner Konferenz angeordneten Zwangsmaßnahmen statt. Alle Anwesenden waren einer Meinung darüber, daß die Maßnahmen auf das deutsche Wirtschaftsleben schwerste Wirkungen ausüben würden, daß diese Wirkungen aber die Regierung von dem Standpunkt, die Unterbrechung für die Verpflichtungen abzulehnen, die Deutschland zu erfüllen außerstande sei, nicht abbringen können.

Bei der Besprechung, die gleichzeitig der Reichsminister des Innern mit den parlamentarischen Vertretern des besetzten Gebietes

Das Neueste vom Tage.

Reichsminister Dr. Simons dankte dem Oberbürgermeister Dr. Lutter von London aus für die Kundgebung der Essener Stadtverordneten.

Nach einer Erklärung des Reichsministeriums des Innern ist die Auffassung richtig, daß von der Entente für Nebenflüsse des Rheins, der Elbe und der Donau eine internationale Regelung beansprucht wird.

In der roten Fahne veröffentlicht die Vereinigte kommunistische Partei einen Aufruf zur Demonstration am Sonntag, um die Regierung zu stürzen.

Kurz vor dem Abstimmungstage wird über Oberschlesien der Belagerungszustand von der interalliierten Kommission verhängt werden.

Helsingforsker Meldungen bestätigen, daß die Aufstandsbewegung in Petersburg von der Regierung unterdrückt worden ist.

Das amerikanische Repräsentantenhaus verabschiedete die Vorlage über die militärischen Kredite, welche einen Mannschaftsbestand von 156 000 Mann vorsieht.

Der Vollzugsrat des amerikanischen Arbeiterbundes beschloß, alle Beziehungen zum internationalen Gewerkschaftsbund wegen dessen revolutionärer Betätigung zu lösen.

abhielt, wurde festgestellt, daß die angekündigten Zwangsmaßnahmen schwer, aber nicht unerwartet seien, da die Regierung wegen der zu befürchtenden Schädigung so weit als möglich Vorseorge getroffen habe. Die angekündigten Maßnahmen könnten keine Veranlassung geben, die von der Reichsregierung bisher angenommene Haltung zu ändern.

Mit. Berlin, 4. März. In den Wandelgängen des Reichstags beschäftigte man sich lebhaft mit den bisher vorliegenden Nachrichten über London. Die Stimmung unter den Abgeordneten läßt sich auch heute dahin zusammenfassen, daß wir in London unter allen Umständen fest bleiben müssen. Wohl unter dem Eindruck des bisherigen Verlaufes der Londoner Konferenz beschäftigt man sich innerhalb der Fraktionen erneut mit der Frage der Regierungserweiterung. Seitern wurde zwischen der deutschen und der deutschen Volkspartei wegen des Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung verhandelt. Von deutschnationaler Seite wird betont, daß die Fraktion an sich bereit ist, in die Regierung einzutreten. Unklar ist, wie sich die Mehrheitssozialdemokratie verhält und ob sie nunmehr bereit ist, unter dem Druck von außen parteitaktische Erwägungen zurückzustellen. Auch andere Erwägungen über einen der Sachlage angepaßten zeitgemäßen Ausbau der Regierung schweben.

Deutschlands Wirtschaftsverbände für Ablehnung.

Mit. Berlin, 4. März. Der Reichsverband der deutschen Industrie, der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft und der Zentralverband des deutschen Großhandels liegen an den Reichstanzler Dr. Simons folgende telegraphische Rundgebung gelangen. Industrie, Handel und Landwirtschaft Deutschlands erwarten von Ihnen, Herr Minister, in dieser schicksalsschweren Stunde unbedingte Festigkeit gegenüber dem Ultimatum der Entente und erneuern die Versicherung für die Folgen der Ablehnung der Londoner Forderungen, so schwer sie auch für die deutsche Wirtschaft sein werden, voll und ganz einzustehen.

Italien.

Mit. London, 4. März. Mit Bezug auf die Haltung, die Italien auf der Londoner Konferenz einnimmt, schreibt die "Morning Post": Da Graf Sforza seine Unterschrift unter das Pariser Abkommen nicht habe, könne von einem Zurücktreten Italiens von seinen Verpflichtungen oder von einer Milderung des italienischen Standpunktes keine Rede sein. Da jedoch Italien durch neue wirtschaftliche Erschütterungen Europas erheblich in Mitleidenchaft gezogen würde, z. B. in der Versorgung mit Kohlen aus dem Ruhr- und

Amtsantritt des neuen amerikanischen Präsidenten. Für Abrüstung — Gegen Einmischung in europäische Angelegenheiten.

Mit. Washington, 4. März. (Havas). Die Rede, die Harding anlässlich der Übernahme der Präsidentschaft der Vereinigten Staaten hielt, hat folgenden Wortlaut: Ein Beobachter, der seinen Blick über die Welt schweifen läßt nach all den entsetzlichen Qualen und der die Trümmer betrachtet, die allenthalben in großer Zahl entstanden sind, kann sich wohl kaum einer gewissen Befriedigung erwehren, wenn er die Festigkeit der Dinge betrachtet, die all dieses Unheil überlebt haben. Wenn er Amerikaner ist, so wird er mit Traurigkeit, die aber doch mit Hoffnung sich mischt, die Atmosphäre atmen, die nunmehr geklärt ist. Wir haben der Entfesselung der Furie über die ganze Welt hin beigewohnt und sehen nun, daß unsere Republik immer noch stark auf ihren Fundamenten ruht, daß unsere Zivilisation gerettet ist. Unsere Verfassung wies nur eine Zweideutigkeit auf und der Fehler des Artikels 61 wurde wieder quergestellt durch die Tüfte der Opfer und des Blutes. Die Einheit wurde stets gewahrt und ebenso der hohe Wille des Volkes, das mehr denn je vom Geiste tiefdringender Eintracht durchdrungen ist. Wir haben es erlebt, daß die ganze Welt voll Hoffnung ihre Blicke auf die großen Wahrheiten richtete, auf denen unsere Väter ihr Werk aufgebaut hatten. Die materiellen und moralischen Fortschritte, welche unsere Republik hat verwirklichen können, beweisen ohne weiteres die Weisheit der Politik, die uns von unseren Vätern überkommen ist, die Politik, die darin besteht,

sich nicht in die Angelegenheiten der alten Welt verwickeln zu lassen.

Wir haben nicht die Absicht, uns in dieses Wirrwirr hineinzuziehen zu lassen. Wir werden keinerlei Verantwortung übernehmen, es müßte denn sein, daß unser Gewissen und unser Urteil uns dazu bestimmen sollte. Unsere Augen werden niemals sich verschließen angesichts

irgend einer Drohung, die uns erwachsen könnte. Sie lehnt es ab, an irgend einer dauernden militärischen Allianz teilzunehmen oder irgendwelche ausländischen wirtschaftlichen Verpflichtungen zu übernehmen. Sie ist jedoch bereit, an einer Konferenz über die

Abrüstungsfrage

teilzunehmen. Harding tritt für die Schaffung eines Weltgerichtshofes zur Regelung gerichtlicher Fragen ein und erklärt, wir werden keiner Nation einen gerechten Grund geben mit uns Krieg zu führen, ich hoffe jedoch, daß, wenn uns von neuem der Krieg aufgezogen wird, sich dann Amerika in nationaler Verteidigung bereit finden wird. In Anbetracht des Wettbewerbs des Auslandes erklärt sich die Votschaft für den Schutz der amerikanischen Industrie und sagt weiter: Wir können nicht mit Erfolg verkaufen, wenn wir die amerikanischen Waren nicht auf amerikanischen Fahrzeugen auf den Weltmarkt bringen. Außerdem tritt der Präsident ein für eine Verminderung der Steuerlasten, angemessene Kreditverleihungen und für den Frieden in der Industrie. Für die Schuldverpflichtungen, die aus dem Kriege entstanden sind, müsse gesorgt werden, da keine Zivilisation ihre Nichtanerkennung überleben könnte.

Hardings Ministerium.

Mit. Washington, 4. März. Das neue Kabinett wird aus folgenden Mitgliedern bestehen: Staatssekretär Hughes, Schatzminister Mellon, Kriegsminister Weeks, Postminister Clegg, Justizminister Pound, Staatssekretär der Marine Edwin Denby, Staatssekretär des Innern Fall, Staatssekretär für Handel Hoover, für Arbeit James Davis, Ackerbau Wallace.

Meyer, &

Institut Boltz Jümenau, Th
Einj.-Abitu

Gebrauchtes
Fahrrad
billig zu verkaufen.
Falkstraße 11
unten links.

Statt besonderer Anzeige!
 Herford, den 5. März 1921.
 Heute morgen 3 1/4 Uhr verschied
 sanft nach längerem Leiden, jedoch un-
 erwartet, meine innigstgeliebte Frau,
 unsere liebe Tochter, Schwester, Schwä-
 gerin und Tante
Emilie Cordsmeier
 geb. Ditzmeier
 im 44. Lebensjahre.
 Im Namen der trauernden Hinter-
 bliebenen:
August Cordsmeier.
 Die Beerdigung findet am Dienstag
 nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause,
 Engerstraße 43, aus statt.

Anna Winkelmann
Friedrich Niedick
 Verlobte.
 Herford, im März 1921.

Familien-Anzeigen
 finden weiteste Verbreitung durch die
Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Die
Heimstättenforderungen
der Gewerkschaften.
 *
Öffentlicher Vortrag
 des Herrn Katastersekretär Jürgens-
 Bünde am Dienstag, den 15. März,
 nachm. 5 1/2 Uhr im Ev. Vereinshaus.
 Hierzu laden jedermann ein die örtlichen
 Vereinigungen folgend. Organisations:

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund / Arbeitsge-
 meinschaft freier Angestelltenverbände / Bund deutscher
 Bodenreformer / Deutscher Beamtenbund / Deutscher
 Gewerkschaftsbund / Gewerkschaftsbund der Ange-
 stellten / Reichsbund der Kriegesbeschädigten und
 Kriegsteilnehmer.

Kaffee Germania

Grosser Erfolg
unseres Damentrios
 Es wird uns eine Musik geboten
 an der sich Herz und Seele
 erquicken.

Heute Unterhaltung modern. Stils.
 Sonntag auserwähltes Programm.

Tanz- und Anstandsschule J. Römkens und Frau
 Fernsprecher 644 Herford U. d. Linden 3.
Ertelung von Privat-Unterricht
 zu jeder Tageszeit in eigenem Saal, Einstudierung
 von Kostüm- und Phantasietänzen für Vereine und
 Gesellschaften. Ständiges Arrangement und Ueber-
 nahme geschlossener Zirkel, auch für mod. Tänze.
 An einem in Kürze beginnenden Fortschrittszirkel
 können noch Damen und Herren teilnehmen.
 Geß. Anmeldungen hierzu erbitten wir recht bald.

Spielvereinigung - Union 08 e. V.

Sonntag, den 6. März:
Neuer Sportplatz an der Eisenbahnbrücke

vormittags 9 Uhr:
 B. 1. Jugend gegen B. f. 2. Salzfüßen.

nachmittags 1 1/2 Uhr:
 Spiel und Sport Lage I gegen Spielvereinigung-Union II

aufsteigend:
 S. B. 13 Paderborn gegen Spielvereinigung-Union I

Jugendliche unter 14 Jahren haben freien Zutritt, sofern sie im Besitz eines Freischeines sind. Derselbe kann am
 Sonntag nachmittag von 5-7 Uhr in der Geschäftsstelle des Vereins Neuer Markt 4 (Thermann) unentgelt-
 lich in Empfang genommen werden. Alle Jugendlichen, welche Interesse für den Sport haben,
 wollen sich einen solchen Schein sichern.

Neu eröffnet!
Kranken, Geschwächten
 wird eine Hoffnung und Erfüllung gegeben.
 Wir haben eröffnet wie andersorts, so auch in
 Herford, Radewigerstr. 6 ein
Elektro-galvanisches Institut
„Wohlmut“

Hier wird Gelegenheit geboten, durch zwang-
 lose unverbindliche Befichtigung den Wohl-
 mut'schen elektro-galvanischen Heilapparat
 kennen zu lernen, dessen sich schon Hundert-
 tausende zur schmerzlosen Selbstbehandlung
 bedienen. Gleichzeitig nehmen behaglich ein-
 gerichtete Kabinen Leidende auf; Nerven-,
 Rheuma-, Gicht- und Herz-Kranke, welche
 sich in unserem Institut von der in tausend-
 den von Fällen bewährten Heilskraft des
 milden galvanischen Stromes aus dem
 Wohlmut-Apparat überzeugen wollen.

Beurteilungen
 ärztlicher Autoritäten
 liegen aus.

Bedienung durch
 geprüfte u. erfahrene
 Krankenschwestern.

„Wohlmut“, Elektro-galvanisches Institut
 Inhaber: Treute & Co.
 Radewigerstraße 6.
 Sprechstunden: 9-1 vorm., 3-6 Uhr nachm.
 Täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Landwirtschafts- und Realschule.

Anmeldungen werden vom 5.-12. März wochentags 9-12
 im Schulgebäude angenommen. Vorzulegen sind: Geburts-
 schein, Impfchein und Abgangszeugnis der bisher besuchten
 Schule.
 Dr. Paulhorn, Studieninspektor.

Lichtspielhaus „Wittkind“.

Riesiger Erfolg!
 Täglich bei ausverkauftem Hause bringen wir,
 nur noch kurze Zeit, das größte
 Kultur- und Sittengemälde
Das Mädchen aus der Ackerstrasse.

1. Teil Ein Drama aus Groß-Berlin in 6 Akten
 nach dem Roman von Ernst Friedrich.
 In den Hauptrollen: Elin Fjohr,
 Reinhold Schünzel, Rosa Valetti,
 Otto Gebühr, Olga Engl.
 Der Andrang abends
 wird stark sein. Besuchen Sie deshalb bitte die
 Nachmittags-Vorstellungen.

Schweicheln und Umgebung.

Ich beginne auf vielseitigen Wunsch am
 Freitag, den 11. März,
 abends 8 Uhr, im Saale des Herrn
 Generozky, Schweicheln, einen

Tanz- und Anstands-Kursus

Liste liegt im oben genannten Lokale aus.
 Um rege Beteiligung bittet
 Fritz Sahlmüller,
 Tanzlehrer.

Wir haben etwa 100 Zentner

* **besten Zuckerrüben-Saft** *
 auch an Wiederverkäufer, abzugeben.
 Pfundweise kostet dieses Mt. 3.-

Gemüse- und Obstmarkt, G. m. b. H.
 nur Arndtstraße 6.

Größere Mengen
Düngesalz

hat abzugeben.

Lipp. Saline Salzöfen.

Billiges
Angebot in Gardinen!

Scheibengardinen, schöne Muster	Mtr. 16.50, 13.-	10 ⁵⁰
Scheibengardinen, abgepasst	Stck. 11.-	7 ⁵⁰
Tüllgardinen, mit schönen Borden,	100-110 cm breit, Mtr. 26.50, 22.50,	17 ⁵⁰
	130-140 cm breit	27 ⁵⁰
	37.-, 32.-	
Abgepasste Gardinen u. Stores, mit schönen Einsätzen	u. Volants, 85.00, 70.-	46 ⁰⁰
Spannstoffe, prachtvolle Zeichnungen und mit Tapfen,	130-140 cm breit, 39.-, 35.-	29 ⁵⁰
Gardinen-Tüll, gute Qualität,	140 cm breit	38 ⁵⁰
Gardinen-Blende, in Stoff und Tüll,	Mtr. 9.50, 7.50	5 ⁷⁵
Leinen-Borde, in schönen gestickten Mustern,	18.50	14 ⁷⁵
Ca. 2000 Mtr. Feston, in guten und besten Qualitäten und	allen Breiten, Mtr. 4.50, 3.90, 2.95, 2.75	2 ²⁵

Hemdantuche,
 gute bewährte Qualitäten,
 18.50, 16.50, 13.50

Schlafdecken,
 140x190 cm
 33⁵⁰

Wemmer Nchf.

Badehotel
„Königshof“
Oeynhausen



Sonnabend, den 12. März, abends 7 Uhr

Frühlingsfest

in sämtlichen, herrlich ausgeschmückten
 Räumen * Vorgesehen sind allerlei künst-
 lische Ueberraschungen

Verstärkte Kapelle * Gesellschaftsanzug

Tischbestellungen frühzeitig erbeten

Eintritt 10 Mark

Es ladet ergebenst ein

Otto Bartels

Stoffknöpfe!

Eigene Stoffknopf-Anfertigung
 in allen Formen und Größen.
 Jede Anzahl in kürzester Zeit.

Fritz Schröder, Lübbstr. 17.

Strohputz-Zwirn

schwarz und weiß Nr. 80, 1000
 Meter-Spulen laßt jeden Posten
 A. Rother, Berlin N. 37.
 Wörtherstraße 7.

Übernehme
Führen

sowie Andern, Jauch-
 fahren usw.
 W. Ellerbrock, Gbbr. mstr. 62.

Betten

Federn, Daunen und Bett-
 inlett Stoffe kaufen Sie recht
 und vorteilhaft in dem
 altbekannten

Betten-Spezialhaus
Pecher & Co.
 in Herford, Kurfürstenstr. 24.
 Proben u. Preislisten kosten-
 frei. Lagerbesuch erwünscht.

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Son- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfachkonto Nr. 5796
Schiedamt Hannover

Anzeigenpreis 30 Pfennig

die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land
frei Herford, sonst 35 Pfennig.
Reklamen die Zeile 2.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amstlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 54.

Herford, Sonnabend, den 5. März 1921

39. Jahrgang

Reichsregierung und Auswanderungswesen.

Von Oberbürgermeister Dr. Kütz, M. d. R.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages hatte kürzlich bei der Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern Beschlüsse gefaßt, die den Bestand des erst vor kurzem gegründeten Reichsauswanderungs-Amtes aufs schärfste gefährdeten. Er hatte den Präsidenten dieses Amtes und sechs von den zwölf Referenten gestrichen, hatte den beschleunigten Abbau des Amtes verlangt und die Zahl der Referenten von zwölf auf sechs herabgesetzt, sowie schließlich verlangt, daß 300 000 M. von den durch die Abstriche ersparten Beträgen an die privaten Organisationen des Auswanderungswesens als Unterstützung gezahlt würden. Gegen die Beschlüsse hatte sich aus den Kreisen der am Auswanderungswesen beteiligten Organisationen stürmischer Widerspruch erhoben. Um eine Klärung der Lage herbeizuführen, hatte der Reichsminister des Innern die beteiligten Vertretungen zu einer Besprechung eingeladen. Neben den mit der Sache befaßten gewesenen Parlamentariern waren zahlreiche Verbände des Auslandsdeutschtums und soziale Organisationen vertreten, so der Gesamtverband christlicher Gewerkschaften, der Allgemeine Gewerkschaftsbund, der Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft, das Reichsamt für Arbeitsvermittlung, der Verein für das Deutschtum im Auslande, der Raphaelverein, der Evangelische Verein für Auswanderungswesen, die deutsche Auswanderer-Arbeitsgenossenschaft in Hamburg und das Deutsche Auslandsinstitut in Stuttgart. Von sämtlichen Rednern wurde die Notwendigkeit des Weiterbestehens des Reichsauswanderungs-Amtes betont und von der überwiegenden Mehrheit der anwesenden Vertreter wurde der Tätigkeit dieses Amtes unbedingte Anerkennung gezollt. Nur der Vertreter des deutschen Auslandsinstituts in Stuttgart nahm scharf Stellung gegen die Presseäußerungen, die nach seiner Auffassung aus der Umgebung des Reichsauswanderungsausschusses stammten. Von den Mitgliedern des Hauptauschusses legte Abg. Dr. Gock die Gründe dar, die für die Mehrheit des Reichsauswanderungsausschusses bestimmend gewesen waren, betonte dabei aber zugleich, daß die demokratische Partei diesen Beschlüssen in ihrer weitgehenden Form nicht beigetreten sei, wohl aber aus Erparnisrücksichten eine Mitwirkung der privaten Organisationen des Auswanderungswesens und eine Einziehung von etwa notwendigen Beamtenstellen erstrebt habe. Nach vierstündiger Sitzung ergab sich als Gesamtergebnis der Besprechung die vor allem von dem Abg. Dr. Kütz vertretene Auffassung, daß das Material, welches dem Hauptauschuß bei seinen weittragenden Entscheidungen vorgelegen habe, nicht genügend gewesen sei, um sich ein abschließendes Urteil zu bilden, und daß es erwünscht sei, wenn über die ganzen Fragen eine zusammenfassende Denkschrift demnächst vorgelegt werde, die sich vor allem darüber zu verbreiten habe, in welchem Umfang und in welcher Form die bisher schon sehr segensreich wirkenden privaten Organisationen des Auswanderungswesens in organischen Zusammenhang mit dem Reichsauswanderungsamt gebracht werden könnten. Es

muß unbedingt angestrebt werden, daß die in den privaten Unternehmungen ruhenden Kräfte und Erfahrungen dem deutschen Auswanderungswesen dienstbar gemacht werden und dadurch das Reichsauswanderungsamt zu entlasten, ohne seinen zentralen und leitenden Charakter zu gefährden.

Umgliederung in Preußen.

Bei der kommenden Neubildung der preussischen Regierung wird man damit zu rechnen haben, daß das Gefüge der einzelnen preussischen Zentralverwaltungen von Grund auf verändert wird. Es ist natürlich möglich, daß zunächst die bestehenden Ministerien beibehalten werden und daß die neue Regierung es gerade als ihre besondere Aufgabe betrachten wird, die preussische Regierungsverwaltung nach dem veränderten Bedürfnissen umzugliedern. Andererseits ist für diese Frage schon eine gewisse Vorarbeit geleistet worden. In der Presse wird jetzt eine Denkschrift des demokratischen Ministers Deser bekannt, der die Frage des Neubaus der preussischen Regierung besonders unter Berücksichtigung der veränderten wirtschaftlichen Aufgaben eingehend untersucht hat. Ausschlaggebend ist bei den ganzen Plänen die Finanzlage des Reiches, die jetzt einfach kongruent der der Länder ist. Alles drängt auf Sparsamkeit und Zusammenfassung. Allerdings hat man bis jetzt noch wenig davon in die Tat umgesetzt. Um so erfreulicher ist es, daß man in Preußen die notwendige Einschränkung zum Ausgangspunkt eines Umbaus der preussischen Staatsministerien nimmt. Natürlich ist nun darauf zu achten, daß der Aufgabenkreis der einzelnen Ministerien in sich abgeschlossen ist.

Ausgehen ist von der Tatsache, daß die Reichsregierung zahlreiche Verwaltungsorgane, die bisher sozusagen das Rückgrat der einzelstaatlichen Verwaltungen waren, an das Reich verwiesen hat. Hier gehört in erster Linie die Eisenbahn genannt, dann aber auch die Wasserstraßen, die direkten Steuern und die Zollverwaltung. Die beabsichtigte Autonomie der Provinzen wird eine ganze Reihe wichtiger administrativer Aufgaben der staatlichen Zentralverwaltung an die Provinzen abgeben. Gegenüber dieser grundlegenden Veränderung ist es allerdings erforderlich, die ausgehöhlten Zentralverwaltungen entweder völlig zu beseitigen oder die ihnen verbliebenen Reste mit verwandten Aufgaben zu einem neuen Ressort zusammen zu fassen. Es verlaute, daß die Denkschrift des Ministers Deser den Vorschlag macht, an die Stelle des Finanzministeriums ein Ministerium für Finanzen und Staatskassen zu setzen, dem das Recht der einzelstaatlichen Steuerverwaltung unterstellt wird und dem ferner alle produktiven Ertragswerte des Staatsbesitzes wie Domänen, Forsten, Bergwerke usw. zu unterstellen wären. Das Landwirtschaftsministerium könnte mit dem jetzigen Ministerium für Handel und Gewerbe zu einem Wirtschaftsministerium vereinigt werden, das besonders die Aufgabe hätte, die einzelnen Zweige der Erzeugung zu fördern und besonders in der Ausprobierung rationaler Betriebsmethoden den Vorbildlichen zu leisten. Die Ausführung für alle Staatsaufgaben technischer Natur müßte einem besonderen Ministerium unterstellt sein. Am 1. April werden die

Wasserstraßen an das Reich übergehen. Damit verliert das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, nachdem es die Bahnen bereits an das Reich abgegeben hat, jede Bedeutung. Es verbleiben nur noch die öffentlichen Bauten und der Küstenschutz. Gerade diese Arbeiten aber eignen sich vortrefflich zur Einfügung in ein technisches Ministerium, dem natürlich auch die Hochbauabteilung des Finanzministeriums angegliedert werden müßte. Zu seinen Obliegenheiten würde weiterhin die technische Seite der Siedlung Frage gehören. Dieses technische Ministerium könnte schon eine wichtige Aufgabe erfüllen.

Hand in Hand mit der Umgliederung müßte natürlich auch eine wirksame Normalisierung der inneren Arbeit teilung gelten. Oberster Grundsatz muß bei der Wahl der Ministerien und ihrem Aufbau im einzelnen die Sparsamkeit und die Leistungsfähigkeit sein. Damit ist zugleich gesagt, daß es sich nicht bei der Bildung der neuen Regierung in Preußen darum handeln kann, nun nach der Parteienstärke einen großen Handel um die Ministerposten anzufangen. Die einzelnen Ressorts sind sachgemäß zu besetzen. Es würde unter allen Umständen das Ministerium des Innern und das Kultusministerium bleiben, das Wohlfahrtsministerium verbleibe wohl der Aufstellung, die übrigen Zentralverwaltungen aber erfahren eine Neugliederung lediglich nach den Gründen finanzieller, administrativer und technischer Zweckmäßigkeit. Die Frage ist natürlich gerade erst aufgeworfen und keineswegs abschließend. Es ist sehr leicht möglich, daß im Einvernehmen mit dem Reich eine Umorganisation vorgenommen wird, ja es läßt sich auch durchaus denken, daß man mit einer Umgliederung der Reichsverwaltung einen veränderten Aufbau der einzelstaatlichen Regierungen verbindet.

Das Deutschtum in Bessarabien

Von einem Leser aus B. I. o. t. h. o. wird uns der nachfolgende Brief eines Deutschen in Bessarabien, das die Rumänen den Russen entzogen haben, zur Verfügung gestellt. Das Schreiben ist aus der Kolon Leipzig im Kreise Adernmann und hat folgende Wortlaut:

Ihren wertigen Brief haben meine Eltern am 2. Weinstag hier erhalten. Viel, viel Dank dafür. Hat uns sehr gefreut, daß wir nun doch nach so langem vergeblichen Warten endlich etwas von Ihnen erhalten haben. Wir wissen wir doch auch, daß Sie damals, als Sie von uns weggefahren sind, glücklich und wohlbehalten zu Hause angekommen sind. Hier hat sich schon vieles geändert seit 1918. Ich glaube, gut zu tun, wenn ich von politischen Begebenheiten absehe und Sonstiges bespreche. Wie Sie ja wissen, hatten wir im Jahre 1918 eine totale Misere. Vorrat an Getreide war keiner da, denn der war requiriert oder gütwillig verkauft worden. Viele Familien, hauptsächlich natürlich die ärmeren, litten buchstäblich Not. In unserer Familie war damals alles knapp, da wir 3 wach von 6 Personen erhalten hatten, nämlich einen Onkel mit seiner Familie, der im Kaukasus von seinem Besitz vertrieben wurde und hier mit leeren Händen ankam. So für

Wie finde ich das Glück?

Von Artur Brausewetter.

Es muß doch etwas sehr Seltenes um das Glück sein.

Der Großvater einer, den so viele als ein Schatzfund des Glückes ansehen, Gehe, sagt zu einem Enkel: „Man hat mich immer als einen vom Glück besonders Begünstigten gepriesen; auch will ich mich nicht beklagen und den Gang meines Lebens schelten. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe und Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen fünfundsiebzig Jahren keine vier Wochen eigentlichen Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steines, der immer von neuem geschoben sein wollte.“

Und ganz ähnlich äußert sich Bismarck: „Was nennen Sie glücklich? Ein glücklicher Mensch bin ich in meinem Leben nur selten gewesen. Wenn ich die spärlichen Minuten wahren Glückes zusammenzähle, dann kommen wohl nicht mehr als vierundzwanzig Stunden im ganzen heraus.“ (Boisjinger, Tischgespräche, 1895).

Warum mag auch in unserem Leben das Glück etwas so Seltenes sein?

Vielleicht, weil wir es suchen, wo es nie zu finden ist. Weil wir einem Manne gleichen, der die sorgsam ausgerüstete Angel in einen Brunnen auswirft. Oder einem Fischer, der seine Netze in ein Gewässer legt, in dem niemals ein Fisch gefangen ist. Wir lachen über ihn — und machen es ebenso, suchen das Glück in den ewig kommenden, ewig gehenden Dingen dieser Welt, glauben es fest in den Händen zu halten und wundern uns, wenn es uns, Quacksilber gleich, zwischen den Fingern entgleitet. Wir beneiden unseren Nächsten um sein Geld oder seine Erfolge, sehnen uns voller Inbrunst in seinen Zustand hinein — und ahnen gar nicht, daß er sich mit ebenbürtiger Inbrunst aus diesem herausseht.

Er hat im Leben viel Glück gehabt — und ist doch niemals

glücklich gewesen“, das war die Grabinschrift, die sich Dingelstedt wählte.

Niemals können wir ein dauerndes Glück im Vergänglichem finden. Und das ist gut und weise so eingerichtet. Denn gerade dies Unbefriedigende in der Vergänglichkeit, diese nie schweigende Sehnsucht, die uns über diese Welt hinausstrebt zu hellen Sonnenflügen in ein weites, unbekanntes Land, in dem unser heißes Glückseligkeit verlangt Befriedigung findet, ist das einzige Band, das uns mit dem Ewigen verbindet. Zur restlosen Erfüllung kommt es in diesem Leben ja nie. Suchen und Sehnsucht, das ist des Menschen Los und zugleich sein bestes Teil.

Und doch gibt es ein Glück, auch auf dieser Welt. Das Leben wäre sonst unerträglich.

In der Anspruchslosigkeit sehen die einen das Glück. Es gibt eine reizende persische Legende. Da ist irgendwo ein reicher, aber sehr ungläubiger König. Der fragt seine Sterndeuter: „Was muß ich tun, um glücklich zu sein?“ „Altmächtiger König“, antworten diese, „Du mußt dich entschließen, das Hemd eines vollkommen glücklichen Menschen zu tragen.“

Man stellt Nachforschungen durch die ganzen Lande an. Nach langem, langem Suchen findet man einen Bauern, der vollkommen glücklich ist. Aber der arme Kerl — hatte überhaupt kein Hemd an.

Glücklich sein, heißt gar nicht wissen, was ein Hemd ist — es liegt Sinn in diesem Worte.

Glück ist: im Einklang mit sich selber sein, sagte vor kurzem jemand. Und fraglos in dem stillen, starken Einklang, in dem ein Mensch sich mit sich selber befindet, in dem innerlichen Gleichgewicht unserer Seele, das uns vor allen Stürmen des Lebens bewahrt, liegt ein großes Glück.

Aber das wahre Glück ist auch das noch nicht. Das liegt in etwas anderem beschlossen: im Verhältnis des Menschen zum Men-

schen. Denn wie alles Schwere und alles Leid dem Menschen durch den Menschen kommt, so auch alles Große und Schöne.

Je mehr man lieb hat, um so glücklicher ist man. Je mehr man es über sich vermag, aus der Enge seiner kleinen Eigenheit, seiner Selbstsucht herauszukommen und andere mit seiner Liebe zu umfassen, um so glücklicher ist man. Haben wir erst mal Liebe, werden wir auch mehr Glück haben. Denn Glück ist nicht anderes als das wunderbare Innwerden der Wechselwirkung zwischen der liebenden und der erntenden Liebe.

Nicht das Glück wollen wir suchen, sondern die Liebe.

Erst wo die Liebe ein Herz erfüllt, es stark und froh und reich macht, kann es zu jenem inneren Einklang kommen, der das Glück ausmacht.

Der unsterbliche Schwadke.

Von Ida Boh. Ed.

Unter A. W. Schlegels Theaterkritiken aus dem Jahre 1801 die im neunten Band seiner gesammelten Werke abgedruckt findet sich eine spaßhafte Begebenheit aufgeführt. Sie betraf, daß gewisse Erscheinungen unveränderlich sind und sich gegen die fortschreitende Kultur, gegen Geschmacksveränderungen, gegen Modifizierungen jäh behaupten. Damals kamen die wenigen Zeitgenossen, die es gab und die Theaterkritiken brachten, nur je einem kleinen und meist lokalen Leserkreis in die Hände; heute nehmen Blätter Nachrichten ihren Lauf durch die Spalten der Tages- und abendlichen Blätter der halben Welt und werden schon, kaum gelesen, wieder vergessen. Aber die Empfindlichkeit der Herrschaften an den Brettern zwischen den Kulissen war damals ebenso leicht erregbar wie heute. Sie glauben noch immer, ein Tadel sei der Ruin ihrer

Jetzt schon massenhaft Familien hier angekommen, die im Süden, Süd-Osten Russlands und im Kaukasus vollständig von den bolschewistischen Banden geplündert wurden und dann noch sofort die Flucht ergreifen mußten, um nur wenigstens das Leben zu retten.

Die Zustände im heutigen Russland sind viel schrecklicher, als man sie sich überhaupt vorstellen kann. Raub und Mord sind dermaßen verbreitet, daß sich dort Niemand mehr als unsere in Mesopotamien) findet zum großen Teil vollständig ausgeplündert, wonicht niedergebrannt und zerstört. Die schauerlichsten Gerüchte kommen von dort zu uns herüber und daß diese Gerüchte wahr sind, dafür haben wir genug Beweise. Weiß Gott, wann die Russen wieder zur Vernunft kommen werden, allem Anschein nach erst dann, wenn es viel oder gänzlich zu spät sein wird.

Diese Not hielt an bis zum Sommer 1919, d. h. bis zur neuen Ernte, die glücklicherweise ziemlich zufriedenstellend ausfiel. Es gab nun wieder Brot, wenn auch die Preise für dasselbe noch recht hoch waren. Auch im verfloßenen Sommer war die Ernte einigermaßen zufriedenstellend, doch in diesem Jahre erwartete uns jedenfalls wieder eine Missernte, denn seit dem Sommer bis jetzt hat es weder geregnet noch geschneit, so daß die Winterfeuchtigkeit gänzlich fehlt. Die Gerbstsaaten, die bei uns von größter Wichtigkeit sind, bleiben zum größten Teil unbestellt. Wenn die Frühlingssaat daselbst das Los trifft, dann bleibt eine Hungersnot bei den heutigen Umständen im allgemeinen nicht aus.

Etwas Erfreuliches wurde bei uns geschaffen, nämlich eine Deutschorganisation. Alle Deutschen Mesopotamiens, etwa 70—80 000 Seelen, haben sich zusammengeschlossen, einen Volksrat gewählt, und derselbe soll nun unsere nationalen Interessen wahren und für Hebung von Schule und Kirche Sorge tragen. Es wird stramm bei uns gearbeitet, und wir hoffen fest, im rumänischen Staate einer besseren Zukunft entgegenzugehen, als sie uns im russischen Staate winkt.

Oberschlesien hat die bedeutendsten Erzlagerrstätten Europas. Zink und Blei heißen diese Schätze. Oberschlesien besitzt Kalkvorkommen, die nach menschlichem Ermessen buchstäblich unerschöpflich sind. Wälder von riesenhaftem Ausmaß vorvollständigen sein Bild. Deutscher, sich zu, daß du dies alles behältst! Laß es dich etwas kosten!

Spenden erheben auf Konto „Grenzspende für Oberschlesien“ bei der Bank für Handel und Industrie in Dortmund.

Märtyrer deutscher Wissenschaft in Amerika.

Von George C. Zeydel.

New York, Anfang Februar 1921.

Nur schrittweise vermag die deutsche Sprache das während des Weltkrieges in den Vereinigten Staaten von Amerika verlorene Terrain wiederzuerobern. Der Deutschenhaß hatte nach Eintreten Amerikas in das große Ringen die höchsten Blüten getrieben und überall in der Union ward mit einem Schlage die Sprache Goethes und Schillers in Acht und Bann getan. Im Staate Ohio wurde durch Spezialgesetz der deutsche Sprachunterricht in öffentlichen und privaten Schulen verboten, im Staate Iowa wurde sogar das Deutschsprechen auf der Straße als Vergehen geahndet, und in fernwestlichen und südlichen Staaten erließ man noch drakonischere Bestimmungen zur Ausrottung des Unterrichts in der verhassten Sprache. In allen Hochschulen und Universitäten wurde ebenfalls die Germanistik verbannt oder ganz ausgeschaltet. Kürzlich erst ist vom New Yorker Schulrat das deutsche Sprachstudium in bezug auf die sogenannten „high schools“, den deutschen Gymnasien gleichgestellt, aufgehoben worden und nun können Schüler wieder das Deutsche erlernen, aber fast allenthalben verfolgen die Rektoren die Taktik, den deutschen Unterricht einzuschränken und die Schüler durch allerlei Mittelchen zu bewegen, sich lieber dem Studium des Französischen oder Spanischen zu widmen.

Wenn man berücksichtigt, daß es jahrzehntelange Kämpfe gekostet hat, das Deutsche im amerikanischen Staatenbunde zu Ehren zu bringen, so ist diese gewalttätige Zurückdrängung der deutschen Sprache doppelt bedauerlich. Vor Ausbruch des Krieges hatte die Pflege des Deutschen hieselbst den Höhepunkt erreicht, denn die Verbreitung des-

selben hatte sich, vornehmlich in den letzten drei Jahrzehnten, stets in aufsteigender Linie bewegt. Die gewaltigen Erregungen Deutschlands auf dem Gebiete der Wissenschaft, des Handels und der Industrie bewirkten, daß man sich auch diesseits des Atlantischen Ozeans intensiver mit dem deutschen Geistesleben beschäftigte. Tausende junger Amerikaner, insbesondere Chemiker, Mediziner, Ingenieure und Musiker, suchten deutsche Universitäten und Fachschulen auf und das Institut der Austauschprofessoren und -lehrer war ein weiterer Faktor zur Anknüpfung regerer Beziehungen und Anbahnung eines besseren Verständnisses zwischen den beiden Völkern.

All dies wurde beim Eingreifen Amerikas in den Krieg mit einem Schlage vernichtet. Englische Professoren empfahlen den Studenten, die deutschen Kurse schleunigst aufzugeben, denn nach dem Kriege werde mit allem Deutschen hier doch „tabula rasa“ gemacht. Wie die Patrioten gemieden und verachtet war mit einem Male der so verehrte deutsche Schulmeister, und nicht nur Reichsdeutsche unter den Germanisten, sondern auch Angloamerikaner, die das Verbessern begannen hatten, ihr Leben der deutschen Literatur zu widmen, wurden mit Mißtrauen betrachtet u. schikaniert.

Um einen kurzen Überblick auf den Rückgang der Germanistik in den bedeutendsten amerikanischen Universitäten zu geben, soll angeführt werden, daß an der New Yorker Columbia-Universität, der größten Hochschule des Landes, die deutsche Abteilung vor dem Kriege mit ungefähr 1200 Studenten und einschließlich der dazugehörigen Mädchenuniversität (Barnard College) bei 15 bis 18 Professoren und Dozenten die drittstärkste Fakultät dieser Bildungstätte war. Die Zahl der Deutschstudierenden ist seitdem auf 300 zusammengeschrunken und den Lehrkörper reduzierte man auf die Hälfte. Der deutsche Austauschlehrer Dr. Traugott Bohme, der wegen des Krieges nicht in die Heimat zurückkehren konnte, ward nach der amerikanischen Kriegserklärung kurzerhand entlassen.

Auch an den beiden vornehmsten und ältesten Universitäten des Landes, „Yale“ in Connecticut und „Harvard“ in Massachusetts, ist Deutsch Mauerblümchen geworden und an der erstgenannten Hochschule ist der Lehrkörper von 8 auf 3 Kräfte herabgegangen. Zur Ehre von „Harvard“ soll gesagt werden, daß man den Reichsdeutschen Dr. Schönmann in Amt und Würden belassen hat.

In der Cornell-Universität zu Ithaca, im westlichen Teil des Staates New York gelegen, wurde der ehemalige Chef der deutschen Fakultät, Prof. A. B. Faust, der Verfasser des Werkes „The German Element in the United States“, weil er sich angeblich allzu eifrig an der „deutschen Propaganda“ beteiligt hatte, „degradiert“, doch ist die Leitung der Fakultät auch bei seinem Nachfolger, Prof. Pope, einem tüchtigen Gelehrten, gut aufgehoben.

Es ist eine eigentümliche Erscheinung und bildet ein psychologisches Rätsel, daß im amerikanischen Westen, in welchem das deutsche Element früher den größten Einfluß hatte, der Deutschenhaß sich noch fühlbarer machte als in den Neu-England-Staaten. So ist auch die deutsche Studentenzahl an der Staats-Universität von Wisconsin zu Madison noch mehr zusammengeschmolzen als auf den östlichen Hochschulen. Diese Anstalt galt ehemals als die Hochburg des Deutschtums in Amerika, doch während des Krieges sah man sich veranlaßt, den Lehrstab von 28 auf 5 bis 6 Mitglieder zu verringern. Professor Hofstetler, der Chef der deutschen Abteilung, einer der tüchtigsten Germanisten des Landes, ist während des Krieges zur Zielscheibe der schockhaften Angriffe gemacht worden. Auf der Staats-Universität zu Minneapolis war vor dem Kriege auch die Deutsche eine der stärksten Fakultäten, doch vom Semesteranfang im Juni 1917 bis zum Herbst desselben Jahres ging die Studentenzahl in jenen Abteilungen von 1250 auf 250 zurück, aber seitdem hat sich die Zahl wieder verdoppelt.

Selbst nach dem Waffenstillstande und dem Pariser Schandfrieden versuchten die engstirnigen, vom Deutschenhaß verblendeten angloamerikanischen Bädogenen unter dem Vorwande, daß die Union sich formell immer noch im Kriege mit Deutschland befinde, die Wiederaufnahme des deutschen Sprachunterrichts in den Mittelschulen zu hinterziehen. Doch tagt es allenthalben und man erkennt, daß man sich mit der Eliminierung des Deutschen selbst mehr schadet als Deutschland. Der Gouverneur von Pennsylvania hat schon im Jahre 1919 das Schulbudget des Staates für das nächste Lehrjahr wegen der Ausschaltung des Deutschen betiert und er drang auf Bewilligung eines ansehnlichen Betrages für jenen Unterricht in den „high schools“, den Gymnasien, indem er betonte, man sollte sich durch die Kriegshysterie nicht zu törichtem Abstrichen hinreißen lassen. Man brauche das Deutsche wie vordem im Lande und die reichen Schätze der

deutschen Literatur dürften dem amerikanischen Volke nicht vorenthalten werden. In ähnlicher Weise trat der Gouverneur von Texas für die deutsche Sprache ein.

Die Deutschenbegeisterung ist überwunden, und wenn erst einmal in den Mittelschulen der deutsche Sprachunterricht rehabilitiert wird, dürfen auch die deutschen Abteilungen der Universitäten wieder wachsen und blühen. Die deutsche Sprache als Interpret deutschen Könnens und Wissens wird auch fernerhin in der westlichen Hemisphäre ihre Mission erfüllen, und wer kleinmütig und verzagt ist, gedente der Verse, die Schiller prophetischen Geistes bei der Auflösung des Römischen Reiches Deutscher Nation prägte:

„Stürzte auch in Kriegesflammen
Deutschlands Kaiserreich zusammen;
Deutsche Größe bleibt bestehen.“

Die Selbstkosten der Post.

In der Begründung, die der Reichspostminister zu der von ihm beantragten Erhöhung der Postgebühren, über die wir bereits wiederholt berichtet, gegeben hat, gibt er für die Teuerung bei den Sachausgaben eine Reihe von Beispielen, die zeigen, in welcher Weise alle Kosten der Postverwaltung gestiegen sind. Die Postverwaltung zahlte u. a.

	1914	1921
für 1000 Bogen Schreibpapier	6,48 M.	160,—
„ 1000 kg Kohlen	24,—	380,—
„ eine Rechenmaschine	1250,—	12 650,—
„ 1 Briefkasten	39,55	816,—
„ 1 Pferdepostwagen	1 000,—	13 500,—
„ 1 Omnibus-Kraftwagen	16 500,—	160 000,—
„ 1 Trollelement	1,46	24,20
„ 1 cbm Telegraphenstangen	39,—	570,—
„ 100 kg Telegraphenbauzeug	17,—	680,—
„ 100 kg Eisendraht	15,25	544,—

Zu dieser Teuerung der einzelnen Bedarfsgegenstände der Post kommt, wie die Denkschrift weiter ausführt, daß während des Krieges die nötigen Zuständigkeiten zurückgestellt worden sind. Daher sind umfangreiche Instandsetzungsarbeiten für die nächsten Jahre nicht zu vermeiden. Außerdem müssen für den gestiegenen Telegraphen- und Fernsprechoverkehr kostspielige Erweiterungen und Neubauten ausgeführt werden. Endlich wird die Postverwaltung wegen der Futtermittelnot und des Mangels an Pferden sich bei Erneuerung ihres Fuhrparks dem Kraftwagenverkehr zuwenden müssen, wofür auch große Summen aufgewendet werden müssen.

Ententenoten.

Herz, laß dich nicht zerpalten
Durch Feindes List und Spott!
Gott wird es wohl verwalten;
Er ist der Freiheit Gott.
Laß nur den Würger drohen,
Dort reicht er nicht hinauf.
Einst bricht in heil'gen Höhen
Deine Freiheit auf.

(Theodor Körner 1813.)

Sport.

Spielmeisterschaften der Deutschen Turnerschaft.

Die Deutsche Turnerschaft läßt in diesem Jahre erstmalig „alten“ Meisterschaften in den Turnspielen: Schlagball (jüngere und ältere Mannschaften), Faustball und Schleuderball für Männer, sowie Schlagball, Faustball, Trommelball und Korbball für Frauen auskämpfen. Hierfür liegen bis jetzt Meldungen aus 14 Kreisen der Deutschen Turnerschaft vor. 3 Kreise tragen die Ausschcheidungslämpfe noch aus, ein Kreis verzichtet auf die Teilnahme.

Die Endspiele um die Meisterschaften finden am Sonntag, den 18. September d. J., in Hannover statt. Zweck der Ermittlung der besten Kreismeister sollen vorher Gruppen-Ausscheidungslämpfe erfolgen, die für die Mannschaften der Kreisgruppe West, umfassen die Kreise 4 (Nord), 5 (Unterweser-Ems), 6 (Hannover-Bräunswick), 7 (Obernese) und 8a (Westfalen und Lippe) auf Sonntagabend, den 13., und Sonntag, den 14. August, in Braunschweig angesetzt sind. Dort werden 25 Mannschaften mit 189 Spielern und Spielerinnen in 37 Spielen — davon 28 für Männer und 9 für Frauen — um die Ehre ringen, in Hannover im Endkampf um die Meisterschaft die Farben ihres Vereins vertreten zu dürfen. Im einzelnen sind zu den Kreisgruppenpielen gemeldet: Männer: 5 Schlagballmannschaften für Jüngere, 3 Schlagballmannschaften für Ältere, 5 Faustballmannschaften und 2 Schleuderballmannschaften; Frauen: 2 Schlagballmannschaften, 4 Faustballmannschaften, 2 Trommelballmannschaften. Davon entfallen auf den Kreis 4 (Nord) 5 (3 Männer und 2 Frauen), Kreis 5 (Unterweser-Ems) 4 (4 Männer und 4 Frauen), Kreis 6 (Hannover-Bräunswick) 3 (3 Männer und 1 Frau), Kreis 7 (Obernese) 5 (2 Männer und 3 Frauen), Kreis 8a (Westfalen und Lippe) 3 (3 Männer).

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Hafer wird im Lager Weddigen abgegeben.

Prima Futterfahrt zum Preise von 115 M für den St. kann im Lager Weddigen, Diebolderstraße, gekauft werden. Sacke sind mitzubringen.

Gutes Hühnerfutter kann im Lager Weddigen, Diebolderstraße 42, gekauft werden.

Weiße Bohnen, 10 Pfund 13 M., können im Lager Weddigen gekauft werden.

Corned-beef, 1 Pfund 10 M., und Rindfleischkonserve (4 Dose 850 Gr. Inhalt), 1 Dose 16,50 M., kann in folgenden Geschäften gekauft werden: Karl Wapmann, Habemann, Nachf., Heint. Nolting, Wilh. Biermann, Chr. Rödemann, Herm. Gieseler, Herm. Gieseler, Heint. Edebecker, Gust. Schirmer, Karl Schaper, Th. Rattenbrader, Gust. Friede, meher vorm. Hils, Rob. Hufemann, Wilh. Deppendorf, Lebensmittelland.

Kohlenverkauf auf Marte 26.

Am Montag, den 7. März d. J.:

Bezirk 16: Müller, Rußkohl (19,20 M.), Stück (18,20 M.)
Bezirk 17: Wille, desgl.
Bezirk 18: Weiner, Rußkohl (19,20 M.)

Drucklokalität Herford-Stadt

Ludwig Päte.

Baufahrn und niemand habe Wichtigeres zu tun, als sich mit ihrer gekränkten Gerechtigkeit zu beschäftigen.

Schlegel hatte die Leistungen der Herren Schwabe und Bethmann in der „Zeitung für die elegante Welt“ abfällig besprochen, ohne unter die Kritik seinen Namen zu setzen. Man kannte ihn, der als der Herausgeber dieser Blätter zeichnete, allgemein als den Verfasser der darin erscheinenden Theaterkritiken. Jormentbrant, mit mehr Leidenschaft als orthographischer Sicherheit, schrieb Schwabe: „Wohlgeborner Herr!“ In der eleganten Zeitung, im Stück 78 und 79 vom 1. und 3. Juli a. e. über die Schauspieler; der Hausverkauf, Turandot, die deutschen Kleinstädter, und Hausverkauf, ist dem Herrn Bethmann und mir durch einen freitäglichen Nachdruck alle Fähigkeit abgesprochen, irgend etwas als Schauspieler zu leisten. Wir bitten daher ganz ergebenst um jenen Kritik-Gebirke, zu nennen der die elegante Zeitung auf so ungalante Weise verunreinigt und zur Schmachtschrift herabsetzen will, wo wir den unsere Maasregeln ergreifen werden, und nicht unterlassen wollen unsere Existenz so gut als möglich zu verteidigen. In dieser Erwartung verbleibe ich mit aller Hochachtung Hr. Wohlgeb. ganz ergebenster Diener Karl Wilhelm Schwabe Königl. Schauspieler.“ Schwabe verriet hier neben seiner Unwissenheit in der Rechtschreibung (er setzt das „e“, von dem er offenbar glaubt, es gehöre durchaus in das Wort Kritik, jedesmal an eine andere Stelle) auch, daß er nicht einmal genau wußte, in welchem Werk er denn eigentlich aufgetreten sei. Es handelte sich keineswegs um die „deutschen Kleinstädter“ von Rogebue, sondern um die „Französischen Kleinstädter“, als Schlegel hierauf schwieg, griff Schwabe nochmals in den Schatz seiner stilistischen und orthographischen Kenntnisse und schrieb: „Wohlgeborner Herr. Auf mein Schreiben vom 19. Juli a. e. habe ich noch keine Antwort erhalten, geschiedt es auch hierauf nicht, so bin ich entschlossen: in den öffentlichen Zeitungs-Blättern, Sie dazu aufzufordern und die elegante Zeitung für das zu erklä-

ren, was sie in solcher Hinsicht wirklich ist. C. W. Schwabe, Königl. Schauspieler.“ Einen Papierkorb scheint Schlegel nicht besessen zu haben; er tat wahrhaftig diesem Schwabe die Ehre an, sich mit ihm in der „Zeitung für die elegante Welt“ in einem langen Aufsatz, für dessen Umfang heute nicht einmal in einem Bühnenblatt Platz wäre, auseinanderzusetzen. Er muß dann aber in späteren Kritiken unbefürchtet fort, Herrn Schwabe zu sagen, daß seine Leistungen talentlos seien. „Schwabe“ hat sich aber weiter entwickelt; einer von heute würde dem Kritiker noch schreiben, daß er es sich überhaupt verbiete, von ihm noch besprochen zu werden. Die Schwabes sind ein unsterbliches Geschlecht; auch heute lernt jeder, der seine Feder um das Theater Kreise ziehen läßt, sie in solchen anmaßlichen Aussetzungen kennen.

Ueber Nacht.

Ueber den alten Gassen
Ein blauer Märztag weht —
Und kann es doch nicht lassen,
Daß alles neu erstet.

Ging noch auf Winterwegen
Gestern im den Tag,
Nun tropft der Sonnenregen
Freudiger Bergehenslag.

Tief in den alten Gassen
Schmilzt jacht der letzte Schnee,
Und kann es doch nicht lassen —
Das alte: „Winter, ade!“

Für unsere Frauen.

In früher Stunde.
(Berliner Modebrief.)

Als der Urgroßvater die Urgroßmutter nahm, bekam sie mit in die Ausstattung ein Duzend kleiner Nachthauben mit einem Bindeschnur unter dem Kinn und ein Spitzenmorgenhäubchen mit schwarzem Samtband garniert für die Winterwochen. Nach dem Honigmond hat sie dann niemand anders als ordentlich frisiert gesehen. Unsere Großmutter bekam noch ein halbes Duzend Nachthauben mehr aus dem Grund, weil sich Urgroßmutterlein an die neue Ordnung der Dinge nicht gewöhnen konnte. Sie benutzte sie nur — irrtümlicherweise — nach der Kopfwäsche. Unsere Mütter reckten sich nur noch ein Schleiertuch über eine unvollkommene Frisur. Plötzlich aber kommt die Aufrechterhaltung des Häubchens, und seit einigen Jahren stattet sich die elegante junge Braut wieder mit einem Duzend für die Nacht und dazu einem ganzen Duzend für den Morgen aus. Aber welche eine Wandlung ist mit der häßlichen Reiterwandhaube vorgegangen. Keine steife Form, keine strenge Ringschleife mehr. Ein Hauch von Reiterbatast wird ringsherum mit großen Bogen festgelegt, zwei kleine Zipfel beschatten die Schläfen, zwei längere den Nacken. Um die Kopfform festzuhalten, zieht sich rosa Seidenband durch einen Kranz von Knopflöchern, der sich unter einer entvölkerten Reiterwandhaube oder toletten Schleife des Bandes schließt. Das Häubchen hat ein rosa Unterkleid, wie die meisten seiner Schwestern, die ihr fahles Weiß gern von einem wärmeren Hauch überdecken lassen. Es gibt auch kleine Nischgeschöpfe, die man des Nachts und auch am Morgen tragen kann. — deren Watist ganz von geometrischen Mustern aus Spitzeneinfäßen durchzogen ist, während lustige kleine Stickeredeteile wie Abwehrstacheln nach allen Seiten in die Luft stechen.

Auch die Morgenhäubchen zeigen eine Fülle der reizenden Formen. Geschickten Frauenhänden ist es ein Genuß, diese zierlichen, kapriziösen Dinge für den eigenen Bedarf selbst anzufertigen und immer wieder eine neue Abwandlung der alten Idee zu erfinden. Wunderhübsch ist z. B. die spitzulaufende Teerwärmerform, aus lauter kleinen weißen

Tüllvolantkreisen über rosa Seide, den rosa Seidenquasten auf dem Scheitel und dem oft trügerischen Heiligenschein aus zwei Reihen nur wenig eingestrichener Nadelspitze um das Gesicht. Andere Modelle wieder sind aus dem Material des Morgenrockes selbst, z. B. eine Art Bagnerkappe, während das halb wie ein Bodenmantel oder Talar, halb wie ein Kimono herunterfließende Gewand auf der linken Hüfte mit einer Raffung festgehalten wird, und um den Hals sich statt eines Kragens eine breite, geteilte, von weiß ins blau übergehende Pleureuse schmiegt. Solche Einzelmodelle halten die Modeshäuser für den Aufenthalt in Kliniken und Sanatorien bereit, da ja ein großer Teil der kommenden Generation heute von feinen Anstalten aus den Ausgangspunkt seines Erdenlebens nimmt.

Somit bedient sich die Mode der Morgenröcke hauptsächlich des Kimono, des Hängers und des Schlüpferschnittes, immer aber in so kostbaren Materialien, wie man sie höchstens früher einmal als Abglanz prächtlicher Zeiten und Völker auf einem Kostümball sah. Doch kann man auch da mit Geschicklichkeit und Geschmack sehr hübsche Tauschungen hervorbringen. Wenn es z. B. Mode ist über den in der Taille gebundenen Hänger eine Art Mantilla aus goldrand gepreßtem Crepe Georgette zu tragen, so kann man diesen sehr gut durch gemalten Stoff ersetzen. Die Goldstickerei auf dem dunkelblauen Grund eines Kimonos pinxelt man in auftragener Goldbronze hin. Es ist auch hier ein Ersatz des Goldwertes durch Erfindungsgehalt und Talent möglich, wenn auch nur bis zu der materiellen Grenze, unter die Webstoffe auch einfacher Art noch nicht gesunken sind.

Der neue Kragen. Die Mode sucht bekanntlich immer nach einem bestimmten Detail für ihre Formenerperimente. Sie gelten bei den Modellen für den kommenden Frühling ganz besonders den Kragen der Jacken und Strassenkleider. Es soll nicht mehr der breitgeschneidene, aufstellende und umzulegenden Kollkragen allein sein, der die Mode beherrscht. Jugendliche Kostüme weisen Smokingkragen auf, die mit lebhafter Seide oder bunter Stickerei ausgeschlagen sind und frühlich anmuten. Sie werden bei Modernisierungen willkommen sein, weil sie die Verwendung von Ausschmückungsmaterial gestalten. Eine alte Jacke gewinnt durch einen festen

karrierten, gestreiften oder auch einen roten oder einen schottischen Kragen verjüngtes Aussehen. Oder man ergänzt ein blaues Kostüm durch Weste und Kragen in Drap, ein sandgraues Strassenkleid durch mattblauen Kragen. Jedenfalls wird diese Mode zum Renovierungsbehelf, dessen man jetzt ja so sehr bedarf. Ein hübsches Mädchenmodell besteht aus einem losen Mantelkleid in weiß-blau Pepita mit halblangem, blauen Paletot, dessen Herrenreverskragen das Pepita des Kleides zeigt. Man wird demnach wieder nach Herzenslust kombinieren können. Oekonomische Genialität hat freie Bahn. Als aparte Neuheit wird der Stuartkragen genannt. Er kleidet den schlanken Frauenhals gut, kann aber geschmacklos verwendet, auch recht unvorteilhaft wirken. Jedenfalls ist er weich zu arbeiten und muß sich in schöner Linie entwickeln. Führende Modeshäuser versuchen ihn durchzuführen. Somit dürfte er zu den Motiven des Frühlingsschmucks gehören.

Vor dem Schlafen soll man essen. Diesen Rat erteilt jüngst ein französischer Gelehrter, ganz im Gegensatz zu den allgemeinen, von den Ärzten gebildeten Ansichten, daß die Abendmahlzeit mindestens zwei Stunden vor dem Schlafen gehen stattfinden solle. Die Physiologie hat uns belehrt, so sagt der Mann, daß sowohl im Wachen, als auch während des Schlafens ein ununterbrochener Stoffwechsel in den Geweben unseres Körpers stattfindet. Demzufolge darf die Ernährung eigentlich niemals stillstehen, sie ist in derjenigen Periode, in der unser Körper nach ermüdbender Arbeit und während des Schlafes der Schwächung unterworfen ist, sogar besonders nötig. Ist man zu zeitig vor dem Schlafen gehen, so ist die Zwischenzeit bis zum Frühstück viel zu lang, die Verdauung, Assimilation und ernährnde Tätigkeit des Körpers werden gestört, die geregelte, gleichmäßige Ernährung kommt aus dem Gleichgewicht und der Körper zehrt nun an seinem eigenen Bestand. Die bekanntesten Nachteile sind Schlaflosigkeit und allgemeine Körperschwäche. Der französische Arzt hat mit seiner Methode ausgezeichnete Erfolge erzielt. Er läßt schwache, nervöse Personen, die an Schlaflosigkeit leiden, vor dem Schlafengehen eine starke anhaltende Mahlzeit einnehmen, und alle, ohne Ausnahme, sind bald gesund und kräftig geworden.

MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Würze**

altbewährt in Qualität und Ausgiebigkeit. ist nur etwa 4 mal so teuer

als früher, während andere Nahrungs- und Genussmittel heute mindestens das zehnfache kosten.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.



Die Beamten und Angestellten des Wohnungsamtes und die Mitglieder der Wohnungskommission werden in ihren Wohnungen dauernd von Wohnungssuchenden und deren Beauftragten aufgesucht. Die Besucher hoffen auf eine bevorzugte Berücksichtigung bei der Wohnungsvermittlung. Dieses Vorgehen hat zu Unzuträglichkeiten geführt. Die Beamten und Angestellten des Wohnungsamtes und die Mitglieder der Wohnungskommission werden dadurch nichtgerechtfertigten Verdächtigungen ausgesetzt. Den Beamten und Angestellten des Wohnungsamtes ist es strengstens untersagt, dienstliche Besuche in ihren Wohnungen zu empfangen. Es ist den Beteiligten zur Pflicht gemacht, jeden derartigen Fall zu melden. Der Magistrat hat verfügt, daß die betreffenden Wohnungssuchenden ohne weiteres von der Liste gestrichen werden.

Die Mitglieder der Wohnungskommission schließen sich diesem Vorgehen an.

Herford, den 14. Dezember 1920.

Der Magistrat.

Der Wald wird dem Schutze der Spaziergänger empfohlen. — Es ist wiederholt vorgekommen, daß im Stadtförste in sinnloser, rücksichtsloser Weise nicht nur Weidenläschen, sondern auch Bäume, wie Weidenstiele, Rot- und Buchen, die nur zur Waldverschönerung gepflanzt sind, durch Abbrechen von Ästen und Zweigen ver-

trüppelt wurden. Wir richten an alle Besucher des Waldes die freundliche Bitte, das Abbrechen von Zweigen und dergl. zu unterlassen. Der Stadtförster ist angewiesen, denjenigen, welchen er beim Abbrechen von Zweigen antrifft, rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Herford, den 25. Februar 1921.

Der Magistrat. Busse.

Flüchtlingsfürsorge

des Bundes der Deutschen Grenzmarken-Schutzverbände.

Um ihres Deutschseins willen haben heute schon an fünfhunderttausend deutsche Männer, Frauen und Kinder in den abgetretenen Gebieten in Westen, Osten und Norden Haus und Herd, Brot und Beruf verloren. Ohne ihr Verschulden aus ihrer Heimat vertrieben, beraubt, mißhandelt, kommen sie Hilfe und Trost heischend zu uns. Die Zahl der Flüchtlinge wächst täglich. So schwer Not und Elend auf uns selbst lasten — wir dürfen das Vertrauen und die Hoffnung der Flüchtlinge nicht täuschen, dürfen die Schweregeprüften nicht im Stich lassen. Weist du, wie es tut, heimatlos, ohne Arbeit und Brot mit den deinen dem Elend preisgegeben zu sein? Die Hauptaufgabe zur Beseitigung des Notstandes fällt dem Staate zu. Doch reicht seine Hilfe nicht aus. Deshalb hat der Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege dem Bunde diese Samml-

lung genehmigt. Große Mittel sind erforderlich. Der Opfergeist des ganzen Volkes muß sich regen. Ein jeder muß geben nach seinen Kräften. Es gilt eine Ehrenpflicht zu erfüllen. Der Jammer ist unbeschreiblich. Gebt alle, gebt schnell und reichlich!

Der Bund der Deutschen Grenzmarken-Schutzverbände:

Deutscher Ostbund e. V. Hilfsausschuß für Rheinländer
Hilfsbund für die Elb- und Ostländer im Reich.
Pfälzer Hilfsausschuß. Saarverein.

Flüchtlingsfürsorge des Schleswig-Holsteiner Bundes.

Als Sammelstelle für die Flüchtlingsfürsorge für die vertriebenen Grenzlandsdeutschen sind in der Stadt Herford der Montag, der 7. März, und Dienstag, der 8. März d. J. bestimmt. An diesen Tagen werden Schüler des hiesigen Seminars mit vom Magistrat beehrten Sammelkisten von Haus zu Haus gehen.

An alle Einwohner richten wir die freundliche Bitte, zu der Spende eine Gabe beizusteuern. Auch die geringsten Gaben sind willkommen.

Eine Sammelstelle ist in der Räumereikasse eingerichtet.
Herford, den 25. Februar 1921.

Der Magistrat.

Der Vaterländische Frauenverein, Zweigverein Herford.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz Herford Stadt.

Herrenstiefel

Eleg. Geschäftsstiefel, echt R.-Chev., mit u. ohne Lackkappe.

148.-

Feinster echt Rindbox - Herrenstiefel, echte Kappe, Derby

158.-

Wirklich vornehm, echt Boxk.-Herrenstiefel, feinste Verarbeitung, Original-Rahmenarbeit

196.-



Noch ist es Zeit....

Tack & Cie

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G.m.b.H. Herford, Gehrenberg 3.

Damenstiefel

Feiner, echt R.-Chevreau-Stiefel mit guter, echter Lackkappe

138.-

Eleg. Hochschaffstiefel mit schönem, echtem Lackblatt, modern Form

165.-

Echt Boxkalf - Hochschaffstiefel, Original-Rahmenarbeit, kurze moderne Form

198.-

Einsegnungs-Stiefel zu noch billigeren Preisen

20% Barabbatt auf Einzel-paare und Restposten

Schuhfabriken

Burg b. M.

& Cie

A.G.

Das selbsttätige

Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil

gibt **blendend weiße Wäsche.**
 ersetzt die **Rasenbleiche.**
 macht **Wollwäsche** locker und grifflig.
schont und **erhält** die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Alleinige Fabrikanten: MENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

„Sport - Klub Stiftberg“

feiert am **Sonnabend, den 5. März**
 in den „**Rosensälen**“
 der „**Neuen Welt**“ sein diesjähriges

WINTER-FEST.

Recht genussreiche Stunden versprechend,
 ladet ergebenst ein Der Festausschuss.
 Anfang 7 Uhr! la. Musik!

Ein Ereignis!

Am **Sonntag, den 6. März**, veranstaltet der Bandonium-
 Club „**Zufriedenheit**“ Laar einen

grossen Ball

im Lokal des Herrn Spilker, Bielefelderstrasse.
 Freunde und Gönner unserer Volkstänze sind herzlich ein-
 geladen. Der Vorstand.

Brinkmann's Parkettsaal.

Am **Sonntag, den 6. März:**

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Gallensteinleidende

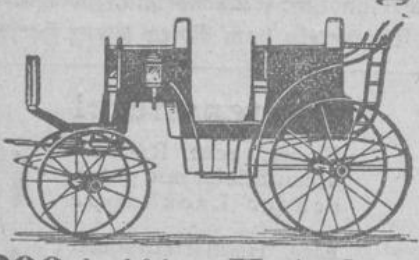
Am **Dienstag, den 8. März**, erteile ich im Hotel
 „**Zur Post**“, Salmelingerstrasse 17, von 10-1 und
 3-7 Uhr kostenlose Auskunft über Heilung. Zahlreiche
 Dankbriefe liegen zur Einsicht offen.
Ohne Operation! Schmerzlos!
Rudolf Weyand, Düsseldorf, Pionierstr. 77.

Hiermit zur Kenntnis

dass das bisher von der Firma Overhage & Mächler
 geführte Geschäft in meinen alleinigen Besitz über-
 gegangen ist. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Carl Mächler
 Sattlerei, Polsterei und Dekorations-
 Bergertorstr. 10. Telefon 888.

Ausstellung



ca. **200** hochfeiner Kutschwagen
 jeder Art.
 Spezialität: **Reizende Ponywagen.**
 Anfertigung in jeder erdenklichen Ausführung
 in kürzester Zeit.
Wagenfabrik Israel & Sohn
 Hannover, Roonstr. 4.

Wir empfehlen und halten grosses Lager in

GRABDENKMÄLERN

in Granit, Syenit und Sandstein sowie in Kunst-
 steinmischkalk, in künstlerischer Ausführung.
 Anfertigung nach gegebenen u. eigenen Entwürfen.
 Kostenanschläge gratis. Grabbeisetzungen p. p.
GOTTL. MEYER, HERFORD,
 WERKSTATT FÜR MOD. GRABMALKUNST.

(Staatsmedaille, gold. Ausstellungspreise.)

PIANOS

mit Klangsteg
 D.R.G.M. 459405
 2te Fabrik
 Berlin S 42

Flügel, Harmoniums
 unübertroffen
 an Qualität und Preiswürdigkeit

Roth & Junius
 Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik
 Hagen i. W., Bahnhofstr. 29.

Eine Menschenhaut

ist **glatt und rein fein.**

frei von Mitessern und Pöckeln, frei von Runzeln und Krüben-
 furchen. Regelmäßige Wäsungen mit Hot-Seifend-Mandelfeile
 beseitigen alle Hautunreinheiten und Feinfebler. Die harte Pro-
 tector der Hot-Seifend-Mandelfeile belebt und erfrischt die Haut
 und macht sie blumengart und sammetweich. Jederzeit erhältlich.

Schling- Konerven-Dosen „**Moment**“ und
mann Glasöfen „**Gummischüler**“
 öffnen Dosen u. Gläser spielend leicht.
 Gasanzünder, „**Handkeimsäuerer**“, Stiel erneuern mühelos.
 Wascheisenspanner „**Leine-Straff**“ spart Arbeit.
 Nur bei **Carl Dürkopff, Herford, Rüberrstraße 19/19a.**

Seifen

hergestellt aus den allerbesten Rohstoffen
 zu billigsten Fabrikpreisen.
Verkaufsstelle der Sparo-Gesellschaft,
 Abt. Seifenfabrik,
 Herford, Neuer Markt 4.

Schokoladen-Meister

eine ausschliessliche Lebensstellung.

Verlangt wird umfassende Beherrschung der gesamten
 Fabrikation und die Fähigkeit, das Personal ausbilden-
 gend anzuleiten. Nur Bewerber, die beste Zeugnisse
 über eine längere und erfolgreiche Tätigkeit als Meister
 besitzen, werden gebeten, sich unter Beifügung von Zeug-
 nisabschriften, eines neueren Bildes und eines lücken-
 losen Lebenslaufes an **Rudolf Mosse, Tagbe-
 burg** unter A. E. 408 zu wenden.

Margarine-Vertretung!

Bedeutendes Werk der Branche sucht für den Platz
Herford und Umgebung
 einen tüchtigen, bei Kolonialwarenhändlern und Bäckern
 bestellungsgeübten **Vertreter.**
 Ausführliche Offerten mit gleichzeitiger Angabe von
 Referenzen, auch aus der Landwirtschaft erbeten unter Nr.
 15395 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Reinhardtquelle
 das **Nierenwasser!**

bei **Gicht, Rheuma, Nieren-, Blasen- und Harn-
 leiden** (eitrigen Ausflüssen).
 Man frage den Arzt!
 ca. 30 Flaschen zu einer resoluten Hamskur.
 Wo nicht in Apotheken und Drogerien, verlange man
 Gratisprospekt direkt durch:
Reinhardtquelle G. m. b. H.
 Post Bad Wildungen.

Bringe mein Lager in

Särgen

in allen Ausführungen
 in empfehlende Er-
 innerung.

H. Klingsiek,
 gegründet 1896
 Lübbertor Fernspr. 210

Großer Extra-Verkauf in

Kleiderstoffen

BEGINN MONTAG, DEN 7. MÄRZ

Blusenstoffe hell u. dunkelfarbig schöne Streifen 19⁷⁵
 Mtr. 39.00 25.00

Karierte Kleiderstoffe in grosser Auswahl 29⁵⁰
 sol. Qual. Mtr. 39.00

Einfarb. Kleiderstoffe in vielen Farben 36⁰⁰
 100 cm breit Mtr.

Einfarb. Kleiderstoffe Cheviot, Popeline 59⁰⁰
 u. Serge, rein. Wolle
 ca 108 cm breit, in vielen Farben Mtr. 78.00

Kammgarn-Cheviot rein. Wolle 130 cm 69⁰⁰
 br. blau u. schwarz
 Mtr. 78.00

Kostüm-Stoffe die besten Qualitäten in Kamm- 115⁰⁰
 garn u. Twill, blau u. schwarz
 130-140 cm breit Mtr. 145.00

Blusen- und Kleider-Seiden besonders billig.

Täglich Neueingänge in eleganter
 FRÜHJAHR-KONFEKTION.

Albert Rosenbaum
 HERFORD, ALTER MARKT 12.

Buchensperholzplatte

geschliffen und ungeschliffen, in Dimensionen zugeschnitten
 bis 130x90, prima Qualität, liefert preisw. u. schnellstens

S. Germer, Berlin D., Weidenweg
 Vertreter für Herford: **Walter Baumgärtel.**

Wir werden in diesem Monate Schlager auf Schlager
 bringen, einen besser als den anderen!

Die Größe unserer Zeitungs-Anzeigen wird aber die-
 selbe bleiben wie bisher; denn wollten wir die Güte
 der einzelnen Filme durch immer umfangreichere
 Zeitungs-Anzeigen dartun, würden die Anzeigen im
 Monat März nach und nach, gemessen nach der Be-
 deutung des Filmwertes, einen Umfang erhalten
 müssen, zu dem am Ende der Raum der Zeitung
 nicht mehr ausreichend wäre.

Die nächsten Programme werden unter anderen
 folgende Schlager enthalten:

4.- 7. März: „Das Mädchen aus der Adlerstrasse“
 8.-10. „Die Tänzerin von Nishapur“ mit Fern Andra
 11.-14. „Das Milliardenestament“ mit Fern Andra
 15.-17. „Der Golem, wie er in die Welt kam“ mit Paul Wegener
 18.-21. „Anna Bolena“ mit Henny Porten
 22.-24. „Geschwister Baredi“, Birtusfilm
 25.-28. „Roj“ mit Lotte Neumann
 29.-31. „Das rote Plakat“, Kriminaldrama
 1.- 4. April: „Sumurun“ mit Pola Negri.

Lichtspielhaus „Wittkefind“

PIANOS

der an-
 gesehensten

Bechstein-Ibach-Feurich u. a. m. Allein- **B. Kemp, Bielefeld.**
 Knauss-Mand-Stelwagen Vertreter Fernspr. 1446, Oberwall 22.

FLÜGEL
 deutschen Piano-
 forte-Fabriken

Wir kaufen jede Menge

Weichblei und Zinn.

Herforder Zeitung
 für Stadt und Land.

Nur
 „**Louis**“
 verleiht mit einmütiger
 der Einigung in
 weniger 30
 minuten reiflich

Adler-Drogerie
 K. Meyers Nachf.